

Grüne gehen mit 22 Bewerbern ins Rennen um den Gemeinderat



Bild: Sie treten für die Offene grüne Liste im Trossinger Gemeinderat an.

Ein dritter Sitz im Trossinger Gemeinderat ist das Ziel der Offenen grünen Liste für die kommende Kommunalwahl. Im Gasthaus „Germania“ wurden die Kandidaten gewählt. Mit 22 Bewerbern, davon acht neuen, geht die Gruppierung ins Rennen.

Trossingen (fam) Das wohl heraus stechendste Merkmal der Offenen grünen Liste ist: Sie hat mit über 50 Prozent den wohl größten Frauen-Anteil unter allen Gruppierungen, die für den Trossinger Gemeinderat kandidieren. Die Gemeinderätinnen Susanne Reinhardt-Klotz und Petra Frankenstein stehen auf den ersten beiden Plätzen der Wahlliste. Neu dabei sind der 20-jährige Florian Rabus, die Architekten Andreas Klockow und Jochen Möller, die Heilpraktikerin Valeria Langen, die Lehrerinnen Petra Meinholz und Martina Müller-Dobutowitsch, der Arzt Dr. Wolfgang Steuer und für Schura der 24-jährige Jan Schmid, der Umweltsystem-Wissenschaften in Graz studiert.

Wieder antreten werden Ingenieur Stefan Gsellinger, Industriekauffrau Christiane Hankins, Sozialpädagogin Sylvia Weller-Mühlbauer, Lehrerin Eva Dressel-Messner, Stadtwerke-Mitarbeiter Werner Jesse, Unternehmer Roger Schneck, die Handzuginstrumenten-Bauerin Petra Zellmer, Rentner Siegfried Eppinger, Musiklehrerin Astrid Heider und Betriebswirt Werner Birk; für Schura sind dabei die kaufmännische Angestellte Karin Stoll und Industriekauffrau Christa Schmid.

Nicht mehr antreten werden wegen Wegzug: Heike Distler, Karl Koch, Philippe Sire und Hildegard Jäger. Ebenfalls nicht mehr dabei sind: Ingeborg Reinschmidt-Giretti, Irmgard Kratt, Friederike Schlachter-Rudolph und Hanne Schwer.

Auch die Themen, mit denen die Grünen in den Wahlkampf gehen wollen, wurden am Montagabend diskutiert. Dabei stand unter anderem die Betreuung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere der unter Dreijährigen, im Zentrum. Die gerade an der

Löhrschule begonnene Schulsozialarbeit sollte bei Bedarf auf die Grundschulen ausgeweitet werden. Sprachförderung und Stadtjugendpflege seien nach wie vor und im derzeitigem Ausmaß wichtig.

Da die Bedürfnisse älterer Menschen vielfältiger würden, brauche es neue Wohn- und Betreuungsmodelle. Der Ausbau dezentraler Strukturen bei der Versorgung mit Energie sowohl im öffentlichen Raum als auch bei Gebäuden in Privatbesitz ist ein weiteres Ziel, das die Trossinger Grünen verfolgen wollen.

Auch der Bereich Verkehr ist Wahlkampf-Thema. Die Grünen fordern die weitere Umsetzung eines Radwege-Konzeptes sowie der Tempo-30-Zonen. Nach wie vor lehnen sie den auf Eis gelegten Ausbau der Nordrandstraße – von der Ecke Aixheimer/ Bismarckstraße über das Neubaugebiet Albblick bis hinters Freibad – aus ökologischen und finanziellen Gründen ab.

Susanne Reinhardt-Klotz gab zu bedenken, dass der finanzielle Spielraum für weitere Ausgaben durch die vielen Aufgaben der Stadt zum Erhalt ihrer Infrastruktur sehr eingeschränkt sei. Bei der Kleinkindbetreuung wollen die Grünen daher auf Kooperationen mit Trossinger Firmen setzen.